

Methodische und didaktische Überlegungen

Im Folgenden werden für jede zentrale Komponente der Unterrichtsplanung für die Lektion auf HF-Stufe die methodischen und didaktischen Überlegungen präsentiert. Ausserdem wird zu auch auf das Vorgehen eingegangen und eine Reflexion der Arbeitsweise gemacht.

Wahl des Themas

Das Thema «Erste Hilfe leisten» ist sehr zentral und kann gar nicht genug behandelt werden. Jede*r Teilnehmer*in kann ein Ereignis damit verknüpfen, sei es eine selber erlebte Situation oder der erste-Hilfe-Kurs für die Autoprüfung. Da wir davon ausgehen können, dass alle Teilnehmenden schon eine gewisse Grundbildung in Erster Hilfe haben, überlegten wir uns, eine Auffrischungslektion zu gestalten. Es kann nie schaden, diese Kenntnisse zu testen, zu vertiefen und aufzufrischen.

Die Lektion wurde insgesamt so gestaltet, dass genau dieses Vorwissen berücksichtigt wird und vertiefter auf die Bedürfnisse der Studierenden eingeht (z.B. mit den Autounfall-Beispielen oder Labor-Notfällen).

Vorgehen

Die 45-minütige Lektion wurde mit einem Brainstorming begonnen, wo wir uns überlegt haben, was wir der Klasse mitgeben möchten und was die zentralen Mitteilungen sind, welche die Teilnehmer mitnehmen sollen. Dies war wichtig, da es sich um ein umfangreiches Thema handelt und die Zeit eher knapp ist. Da Erste Hilfe alles andere als theoretisch ist, wollten wir uns nicht auf Frontalunterricht konzentrieren, sondern möglichst divers und interaktiv arbeiten. Deswegen haben wir uns für eine Werkstatt entschieden. Dabei soll in der Gruppe diskutiert und Vorwissen ausgetauscht werden.

Nach einem ersten Meeting inklusive Aufgabenteilung wurden Bedingungs- und didaktische Analyse, Ablaufschema und Lernziele sowie erste Entwürfe für Werkstattsposten erstellt. Für die definitiven Ideen für die Posten brauchte es noch ein weiteres Meeting, um die Details auszuarbeiten. Wir recherchierten Programme aus Pfadi, Samariterverbänden und Autoklubs, die oft Themen und Postenläufe zu Erster Hilfe anbieten. Diese sind jedoch oft mit viel Materialaufwand verbunden in Form von Puppen, Verbandmaterial, Tragen usw. Da das meiste aufgrund der Corona-Lage nicht anwendbar ist, haben wir uns auf theoretische Inhalte beschränkt. Arbeitsblätter für die Posten, Prüfungsfragen sowie die methodischen und didaktischen Überlegungen wurden zuletzt erstellt und das Ablaufschema sowie die Powerpoint-Präsentation für die Lektion angepasst.

AO/IU

Die 45-minütige Lektion sollte abwechslungsreich und spannend gestaltet werden. Zunächst wird mit einem AO/IU gestartet, welcher auf Vorwissen aufbaut. Anhand eines Cartoons von einem Notfall soll im Plenum zuerst ohne Erwähnung des Ampelschemas die Situation analysiert werden – von einem groben Überblick der Situation zu potentiellen Gefahren und schliesslich zu möglichen Hilfemassnahmen. Diese Diskussion wird moderiert und je nach Beteiligung der SuS kann daraus eine Unterhaltung entstehen. Dadurch wird die Aufmerksamkeit geweckt, jeder kann für sich sehen, ob und was er/sie entdeckt hat und ob vielleicht etwas übersehen wurde. Zudem wird schon unbewusst das Ampelschema angewendet, ohne dass die SuS dies wissen. Nachfolgend wird dann wieder auf den Cartoon Bezug genommen und das Ampelschema eingeführt, mit den visuellen Effekten einer Ampel

(rot-orange-grün). So werden das Schema und sein Ablauf als theoretisches und starres Gebilde eingeführt. Um die Verankerung dieses Ablaufs zu fördern wird eine Analogie zum Strassenverkehr herangezogen, mit den wohl jedem Kind bekannten Worten "warte, luege, lose, laufe", denn schliesslich geht man nach dem Ampelschema auch an einer "echten" Ampel vor. Dies fördert den Transfereffekt. Diese Einheit dauert lediglich 5-7 Minuten, da das Schema aus der vorherigen Aufgabe ja schon hergeleitet und verknüpft werden kann. Nach dieser aktivierenden Einheit wird kurz erläutert, worum es in der Stunde geht, was die Ziele sind und wie die Werkstatt aufgebaut ist.

Werkstatt

Wir einigten uns auf drei Posten zu den Themen «Reanimation», «Melden» und «Auto(unfall)». Wir brachten verschiedene Modalitäten in die Postengestaltung ein mithilfe von Videomaterial oder Memory. Auch förderten wir in den Posten die Diskussionskultur innerhalb der Gruppe, sowie eine hohe kognitive Aktivierung durch spielerische Massnahmen. Der Transfereffekt liegt im Wesentlichen darin, Vorwissen zu reaktivieren und durch eventuelle überraschende Elemente dieses Wissen zu erweitern. Lösungsblätter bieten ausführliche und zusätzliche Informationen an, welche nach dem Lösen der Posten zur Verfügung gestellt wird.

Abschluss

Nach Beenden der Werkstatt werden ein paar Blicklichter eingeholt, um einen Austausch zu generieren und die SuS nochmal reflektieren zu lassen.

Anschliessend wird noch ein zweites Bild gezeigt. Hier soll wieder im Plenum nach Ampelschema vorgegangen werden, jedoch werden jetzt die einzelnen Ampelschritte anhand von Symbolen angezeigt, damit bewusst an das vorher Gelernte angeknüpft werden kann. Dadurch, dass der AO wieder aufgegriffen wird kann ein persönlicher Vergleich von Vorher- und Nachher-Zustand gezogen werden.

Prüfungsaufgaben

Die Prüfungsfragen sind vom Niveau her auf eher tieferem Niveau, als für unsere Stufe erwartet werden könnten. Da unser Ziel jedoch auf Repetition ruht, ist dies doch vertretbar, vor allem da wir die grundlegendsten Konzepte von Erster Hilfe abdecken möchten. Die erste Frage steigt daher auch mit einer einfachen Frage nach Notrufnummern ein, die auch nicht hoch bewertet wird. Die Schwierigkeit liegt hier bei den Nummern vom internationalen Notruf und der Tox Info Suisse, da diese nicht immer allgemein bekannt sind.

Die Fragen befassen sich dann mit dem Reagieren in einem Notfall im weitesten Sinne. Dabei muss das grundsätzliche Konzept, bzw. der Ablauf, des Ampelschemas genannt, das Alarmieren als wichtigstes Element erkannt und die Sicherheit aller Beteiligten nicht vergessen werden. Die letzten zwei Antworten stehen nicht explizit in den Arbeitsblättern der Werkstatt, sondern erfordern ein bisschen weitergehendes Denken, das das Konzept durchgedacht werden muss.

In Frage 2 werden richtig/falsch Fragen erörtert. Die meisten sind offensichtlich, aber es ist sinnvoll, diese Misskonzepte nochmal hervor zu rufen und zu revidieren. Das Begründen von Frage c) hat den Sinn, dass je nach Argumentation, die Frage als richtig oder falsch bewertet werden kann. Diese Offenheit ist bewusst so formuliert, da der Denkprozess des Begründens aufgezeigt werden soll. Die Frage g) soll die Wichtigkeit des AED nochmal ins Bewusstsein rufen, da er oft im Vorbeigehen ignoriert und vergessen wird.